



Hannoverscher Rundbrief



Mit Gottesdienstordnung für
hl. Messen in der außerordent-
lichen Form des römischen Ritus

Nr. 51

Oktober 2014

Liebe Freunde und Wohltäter,

vom 07. Bis 15. Oktober werde ich eine Woche im Urlaub sein. Außerdem gab es Ende September bedauerlicherweise eine Störung am Telefon, die erst einige Tage nach meinen Exerzitien behoben werden konnte.

Papst Leo XIII. lehrte, es sei „die Behauptung nicht übertrieben, dass man an den Orten und bei den Völkern und Familien, bei denen der Rosenkranz wie früher in Ehren steht und fleißig gebetet wird, keinen Verlust des Glaubens durch Unwissenheit und schlimme Irrtümer befürchten muss“ (Rundschreiben Magnae Dei Matris, 1892). Gut hundert Jahre später hat Papst Johannes Paul II. angesichts der „zersetzenden Kräfte“ welche die Familie bedrohen, sowie der Krisen und des Unfriedens dringendst den Menschen das tägliche Gebet des Rosenkranzes als etwas hochaktuelles ans Herz gelegt. Er widmete diesem Anliegen ein ganzes apostolisches Schreiben (anno 2002), aus dem ich Ihnen



einige Gedanken für den Rosenkranzmonat Oktober mitgeben möchte.

Mit herzlichem Gruß
Ihr Pater Markus Rindler FSSP

Rosarium Virginis Mariae – Apostolisches Schreiben über den Rosenkranz

Den Rosenkranz beten ist tatsächlich nichts anderes als mit Maria das Antlitz Christi zu betrachten. ... Ich wünsche, dass dieses Gebet im Laufe dieses Jahres in den verschiedenen christlichen Gemeinschaften besonders angeboten und geschätzt wird. Deshalb erkläre ich den Zeitraum vom Oktober dieses Jahres bis zum Oktober 2003 zum Jahr des Rosenkranzes.

Das Ergreifen dieser Initiative entspringt verschiedenen Überlegungen. Die erste betrifft die Notwendigkeit, einer gewissen Krise dieses Gebetes zu begegnen. Im derzeitigen geschichtlichen und theologischen Kontext läuft der Rosenkranz Gefahr, in seinem Wert ungerechterweise vermindert zu werden, und wird darum nur kaum an die neuen Generationen weitergegeben. ... Manche denken, die zentrale Bedeutung der Liturgie, wie sie richtigerweise vom Ökumenischen II. Vatikanischen Konzil unterstrichen wurde, müsse notwendigerweise eine Abwertung des Rosenkranzes zur Folge haben. Paul VI. hat klargestellt, dass dieses Gebet nicht nur der Liturgie nicht entgegensteht, sondern sie unterstützt. Der Rosenkranz bereitet auf die Liturgie vor und ist ihr Widerhall, indem er uns ermöge, diese in der Fülle innerer Anteilnahme zu leben und daraus gute Früchte für das Leben im Alltag hervorzubringen.

Der wichtigste Grund, um die Übung des Rosenkranzgebetes erneut kraftvoll vorzuschlagen, ist jedoch die Tatsache, dass er ein sehr nützliches Mittel darstellt, um unter den Gläubigen das wichtige Anliegen der Betrachtung des Christusgeheimnisses zu fördern... Es braucht ein Christentum, das sich vor allem durch die Kunst des Gebetes auszeichnet. Während in unserer gegenwärtigen Kultur trotz vieler Widersprüche eine neue Notwendigkeit von Spiritualität aufscheint..., ist es umso vordringlicher, dass unsere christlichen Gemeinden echte Schulen des Gebetes werden.

Um der Neubelebung des Rosenkranzgebetes größere Aktualität beizumessen, sind hier einige geschichtliche Umstände anzufügen. Als erster sei die Notwendigkeit genannt, Gott inständig um das Geschenk des Friedens zu bitten. Meine Vorgänger und ich selbst haben den Rosenkranz wiederholt als Gebet um den Frieden empfohlen. Am Beginn eines neuen Jahrtausends, welches mit den Schauer erregenden Bildern des Attentates vom 11. September 2001 begonnen hat und jeden Tag in vielen Teilen der Welt neue Szenen von Blut und Gewalt aufweist, bedeutet die Wiederentdeckung des Rosenkranzes, sich in die Betrachtung des Geheimnisses dessen zu vertiefen, „der unser Friede ist...

Dieselbe Dringlichkeit an Einsatz und Gebet tritt an einem anderen kritischen Punkt unserer Zeit hervor, nämlich dem der Familie, der Keimzelle der Gesellschaft, die immer mehr durch zersetzende Kräfte auf ideologischem oder praktischem Niveau bedroht ist. Solche Einflüsse lassen um die Zukunft dieser fundamentalen und unverzichtbaren Institution für sie selbst sowie für die gesamte Gesellschaft fürchten. Die Wiederbelebung des Rosenkranzes in den christlichen Familien stellt im Spektrum einer weit angelegten Pastoral der Familie eine wirksame Hilfe dar, um die verheerenden Auswirkungen dieser epochalen Krise einzudämmen.

Zahlreiche Zeichen weisen darauf hin, wie sehr die heilige Jungfrau auch heute gerade durch dieses Gebet jene mütterliche Sorge walten lassen will, welcher der sterbende Erlöser in der Person des Lieblingsjüngers alle Kinder der Kirche anvertraut hat: „Frau, siehe dein Sohn!“ (Joh 19,26). Bekannt sind die verschiedenen Umstände im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, in denen die Mutter Christi in der einen oder anderen Weise ihre Gegenwart und ihre Stimme vernehmbar gemacht hat, um das Volk Gottes zu dieser Form des betrachtenden Gebetes aufzurufen. Wegen ihres bedeutenden Einflusses auf das Leben vieler Christen und wegen der amtlichen Anerkennung, die sie seitens der Kirche erfahren haben, möchte ich besonders an die Erscheinungen in Lourdes und Fatima erinnern. Diese

Wallfahrtsorte sind das Ziel zahlreicher Pilger auf der Suche nach Trost und Hoffnung (Nr. 3-7).

Als Gebet um den Frieden ist der Rosenkranz auch und schon immer das Gebet der Familie und für die Familie. Früher war dieses Gebet den christlichen Familien besonders teuer und hat sicherlich die Eintracht unter ihren Gliedern gefördert. Dieses kostbare Erbe darf nicht verlustig gehen. Es tut Not, zum Beten in der Familie und zum Gebet für die Familien zurückzukehren, indem gerade von dieser Gebetsform Gebrauch gemacht wird.“

Es ist auch schön und fruchtbar, diesem Gebet die Jahre des Wachstums der Kinder anzuvertrauen. Ist nicht vielleicht gerade das Rosenkranzgebet der Weg des Lebens Jesu – von seiner Empfängnis, seinem Tod, bis zur Auferstehung und Verherrlichung? Es wird gerade heute für die Eltern immer schwieriger, die Kinder in den verschiedenen Etappen ihres Lebens zu begleiten. In der heutigen Gesellschaft der hochentwickelten Technologie, der Massenmedien und der Globalisierung ist alles so viel schneller geworden, und der kulturelle Generationenunterschied wird immer einschneidender. Eine Fülle von Informationen und ganz unvorhersehbaren Erfahrungen nehmen früh Raum im Leben der Kinder und der Heranwachsenden ein. Für die Eltern ist die Bewältigung der Risiken, die die Kinder eingehen, manchmal beängstigend. Nicht selten machen sie Erfahrungen unsäglicher Enttäuschung, wenn sie das Scheitern der eigenen Kinder angesichts der Verführung zur Droge, der Reize eines zügellosen Hedonismus, der Versuchung zur Gewalt sowie angesichts der verschiedensten Ausdrucksformen der Sinnlosigkeit und der Verzweiflung feststellen.

Das Rosenkranzgebet für die Kinder, und noch wichtiger mit den Kindern – wobei sie vom zartesten Alter an zu dieser täglichen Atempause des „betenden Innehaltens“ in der Familie erogen werden -, ist ... eine geistliche Hilfe, die nicht unterschätzt werden darf.

Auf Euch alle schaue ich, Brüder und Schwestern jeglichen Standes, auf Euch, die christlichen Familien, auf Euch, die Kranken und die betagten Menschen, auf Euch, die Jugendlichen: nehmt aufs Neue den Rosenkranz mit Vertrauen in Eure Hände! Entdeckt den Rosenkranz wieder im Licht der Heiligen Schrift, in Einklang mit der Feier der Liturgie und unter den Umständen des alltäglichen Lebens.

Dieser Aufruf darf nicht ungehört bleiben. (Nr. 41-44)

Aus unserer Gemeinde verstarb völlig unerwartet



Herr Tobias Bergmann.

† 19.08.14

Requiem am 28.08.14

Er entschlief friedlich zu Hause aufgrund eines plötzlichen Herzversagens.

Vielen ist er als virtuoser Pianist und ehemaliger Orgelspieler in Erinnerung. Regelmäßig nahm er den weiten Anfahrtsweg von Elze nach Hannover zu unseren Gottesdiensten auf sich.

R. i. P.

GOTTESDIENSTORDNUNG

- Oktober -

Fr.	03. 10.	Herz-Jesu-Freitag	Hochamt	16.00
			anschl. Sakramentsandacht bis	17.30
Sa.	04. 10.	Herz-Mariä-Sühnesamstag (Ad Vitam) - Krypta	Anbetung	18.30
			Hochamt	20.30
So.	05. 10.	17. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	12. 10.	18. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	19. 10.	19. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	26. 10.	Christkönigfest	Hochamt	15.30
Sa.	01. 11.	Allerheiligen (Herz-Mariä-Sühnesamstag)	Hochamt	10.00
So.	02. 11.	21. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
Mo	03. 11.	Gedenktag Allerseelen	Hochamt	18.30
			anschließend Exsequien	
Fr.	07. 11.	Herz-Jesu-Freitag	Hochamt	16.00
			anschl. Sakramentsandacht bis	17.30

Glaubensimpuls:	Dienstag, 21. Oktober 17.00 - 18.30 in der Seydlitzstr. 30
Katechesen:	derzeit in Familien. Interessenten bitte melden.
Gemeindecafé:	19. Oktober nach dem Hochamt.
	Speise/Trank bitte mitbringen – jeder ist jedoch willkommen
Beichtgelegenheit:	30 min. vor dem Hochamt u. gerne jederzeit (Wann wollen Sie kommen? Tel. s. unten) – 1. Samstag während Anbetung
Rosenkranz:	sonntags 14.45h vor dem Hochamt in St. Clemens

Kirche Basilika St. Clemens, Goethestr. 33, 30169 Hannover
Öffentl. Verkehr S 10 / S 17, Haltestelle Goetheplatz
Pater Markus Rindler FSSP, Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover Tel.: 0511/ 536 62 94

Spenden für unser Apostolat in Hannover

Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.

IBAN DE51 5001 0060 0225 2546 03 · BIC PBNKDEFF